



Pfarrei St. Kilian Hallstadt

Kath. Seelsorgebereich Main-Itz im Erzbistum Bamberg

Pfarrbrief Sommer 2021



Aus dem Inhalt

Der Synodale Weg

Kommunion und Firmung 2021

Pfarrfest 2021

Die Krise der Kirche und der Synodale Weg

Gedanken von Pfarrer Christoph Uttenreuther

Seit 20 Jahren steht die Kirche in permanenter Kritik wegen des Missbrauchsskandals.

Es tut mir als Priester weh, dass mein Berufsstand fast nur noch mit diesem Thema in den Nachrichten vorkommt und unter Generalverdacht steht. Ich halte es für ungerecht, dass nicht anerkannt wird, was alles an Aufarbeitung und Prävention in der katholischen Kirche geleistet wird – weit mehr als in jeder anderen Institution. Aber ich glaube auch, dass sich in der Kirche Grundsätzliches ändern muss – wegen des geschehenen Missbrauchs und unabhängig davon.



Dabei geht es vor allem um vier Bereiche: Machtkontrolle in der Kirche, Pflichtzölibat, Sexualmoral sowie die Rolle der Frauen in Diensten und Ämtern. Auf dem „Synodalen Weg“ diskutieren in Deutschland Kirchenvolk und Kirchenleitung genau über diese Themen. Deshalb wollte ich an diesem Prozess teilnehmen und habe mich vom Bamberger Priesterrat dazu delegieren lassen. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass konkrete Schritte der Reform beschlossen werden, und setze mich dafür ein.

Es kann gelingen, wenn wir nach dem bewährten Dreischritt vorgehen:

Sehen – Urteilen – Handeln.

In einer Predigt habe ich dies zu drei Hauptstreitpunkten des Synodalen Weges so ausgeführt:

Zölibat

Ich sehe: In meiner Zeit der Ausbildung haben viele fähige junge Männer das Priesterseminar verlassen, weil sie den Zölibat nicht auf sich nehmen wollten.

Aus meinem Weihekurs mit elf Kandidaten mussten vier das Priesteramt aufgeben, weil sie geheiratet haben. Sie waren, weiß Gott, nicht die

Schlechtesten. Sie leisten alle heute in guten Positionen außerhalb der Kirche gute Arbeit.

Von den sieben verbliebenen sind nur zwei voll einsatzfähig, die anderen haben psychische oder/und körperliche Probleme, zum Teil sind sie schon im Ruhestand oder haben ihn beantragt.

Ich wünsche mir, dass die Bischöfe die Augen nicht vor der Wirklichkeit verschließen. Dass sie fragen, wie es uns geht, nicht nur ein Ideal hochhalten und einfordern. Dass sie eine offene Diskussion ermöglichen, ohne schon vorher das Urteil zu sprechen: „Ein guter Priester steht voll zum Pflichtzölibat und wirbt um geistliche Berufungen. Dann kann er Karriere machen.“ Zuerst sollten sie nüchtern sehen, um dann urteilen zu können und entsprechend zu handeln!

Homosexualität

Homosexuelle sind in unseren Gemeinden kaum sichtbar. Ich verlange auch von keinem, dass er sich outet. Es ist jedes Menschen gutes Recht, sein Privatleben nicht öffentlich zu machen. Aber es müsste möglich sein, offen in der Kirche zu seiner Homosexualität zu stehen, auch als Paar. Konservative Bischöfe wollen genau das verhindern. Darum stellen sie Anfragen an die Glaubenskongregation, damit öffentlich wieder einmal ein Urteil gesprochen wird, damit man nicht hinschauen muss und damit Betroffene und Andersdenkende abgestoßen werden. Sie wissen genau: Die Glaubensbehörde gibt die Antwort, die im Katechismus steht. Sie kann gar nicht anders. Aber der Katechismus kann geändert werden. Sonst müssten wir ja noch heute glauben, dass Königen zu gehorchen sei, die Todesstrafe legitim sei und ungetaufte Kinder bestenfalls in die Vorhölle kommen. Gott sei dank ist der Katechismus kein Dogma.



Wer Urteile verkündet, verhindert Begegnungen mit Betroffenen.

Begegnungen aber können Urteile ändern. Ich denke, viele unter uns haben das – auch bei diesem Thema - ja längst im Familien- und Bekanntenkreis erlebt.

Wenn wir Menschen auf Augenhöhe begegnen, an Freud und Leid Anteil nehmen, bauen sich Vorurteile und Ängste ab. Bringen wir diese Erfahrungen auch in die kirchliche Diskussion ein, damit auch die Kirche ihr Vorurteil ändert und auch gleichgeschlechtlichen Menschen endlich zu sagen wagt: Gott liebt euch, wie ihr seid. Es ist gut so. Ihr steht unter Gottes Segen und könnt einander Segen sein.

Priesterweihe



Auch hier gilt es zu sehen, zu urteilen und zu handeln:

Sehen: Ich sehe im Ausschluss der Frauen einen Hauptgrund für die Entfremdung junger Menschen von der Kirche. Ich sehe die große Ungerechtigkeit, dass nur Männer in der Kirche entscheiden und offiziell lehren. Ich kenne Frauen, die gute Priesterinnen wären: Ungenutzte Chancen für die Kirche.

Urteilen: Die Argumente gegen das Priestertum der Frau können nicht überzeugen. Vorgebracht wird immer: Die zwölf Apostel seien ausschließlich Männer gewesen. Ja! Aber die zwölf Apostel waren auch allesamt Juden, denn sie repräsentierten die zwölf Stämme des Volkes Israel. Ausschließlich zu den Juden wusste sich auch Jesus gesandt.

Dennoch hat sich die Kirche für die anderen Völker geöffnet. Das ging nicht ohne Konflikte ab. Petrus und Paulus ist diese Öffnung vor allem zu verdanken. So wurde aus einer jüdischen Sekte eine Weltreligion.

Handeln: Könnte die Kirche nicht ebenso, wie sie das Apostelamt für Nichtjuden geöffnet hat, es auch für Frauen öffnen? Paulus schreibt doch: „Jede(r) Getaufte hat Christus als Gewand angezogen. Es gilt nicht mehr männlich und weiblich.“ Als Petrus den Glauben sogenannter „Heiden“ sah, urteilte er sofort: „Wir können das Wasser der Taufe denen nicht verweigern, die wie wir den Heiligen Geist empfangen haben.“ Wie können dann wir Männer die Handauflegung Frauen verweigern, die wie wir das Charisma haben, zu lehren, zu leiten und heilsam zu wirken?

Wir erleben in der Kirche derzeit einen Aderlass. Menschen verlassen uns, Kinder werden nicht mehr getauft – auch in unserer Gemeinde. Ein Trend, dem ich hilflos gegenüberstehe. Warum bleibe ich dabei, wenn ich doch die Forderungen vieler und ihre Ungeduld teile?

Ich bleibe dabei,

... weil ich sehe, was die Kirche Gutes leistet, das derzeit kaum mehr wahrgenommen wird.

... weil ich von der Botschaft Jesu überzeugt bin, die ich in der Kirche gefunden habe und die ich weitergeben möchte.

... weil ich die Gemeinschaft der Christen in der Gemeinde brauche. Und weil hier weit mehr Toleranz herrscht und weit mehr möglich ist, als man gemeinhin annimmt.

... weil Gott seine Kirche nicht verlassen wird. Die Kirche wird sich ändern. Entweder sie ändert die Zugangswege zum Amt oder der Priestermangel wird so extrem, dass sie eine Kirche der Laien wird, in der Männer und Frauen gleichberechtigt Leitung übernehmen. Es werden keine Priester mehr da sein. Hoffentlich werden noch Laien da sein!

In ihrer Anfangszeit hat die Kirche den Schritt in die heidnische Welt gewagt.

Heute muss sie den Schritt in die Postmoderne wagen.

Damals hat sie Menschen angezogen, die auf der Suche nach Sinn waren.

Heute gilt es, dem entgegenzuwirken, dass Menschen uns verlassen, um den Sinn anderswo zu finden.

Damals wie heute befürchteten Gegner der Veränderung den Verlust ihrer Identität.

Damals wurden sie durch die Öffnung reich beschenkt und erfassten selbst den Kern ihres Glaubens tiefer. Gebe Gott, dass uns das heute auch gelingt!



Neu in St. Kilian tätig sind Frau Martina Müller und Herr Christian Neppig. Frau Müller ist seit 1. Januar als Mesnerin für uns da. Zuvor arbeitete sie zwanzig Jahre in der Augenoptik. Davon wurde sie sieben Jahre lang als Springerin von Würzburg bis Erlangen eingesetzt. Deswegen arbeitet sie jetzt sehr gerne bei uns in ihrer Heimatstadt.

Herr Neppig übernimmt die Hausmeistertätigkeiten in Kindergärten und Pfarrei. Er ist gelernter Heizungsbauer und kommt aus Kemmern.

Wir haben die bisherige Vollzeitstelle geteilt. So können beide sich auch gegenseitig unterstützen und den sehr vielfältigen Anforderungen gemeinsam gerecht werden.

Kath. Pfarramt St. Kilian, Hallstadt

Das Pfarrbüro St. Kilian ist telefonisch am Montag, Mittwoch und Freitag von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr und am Dienstag von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 16.00 Uhr bis 18.30 Uhr erreichbar.

Das Pfarrbüro öffnet schrittweise den Parteiverkehr. Es ist aber erwünscht, vorab telefonisch (0951/71465) einen Termin zu vereinbaren. Dies gilt auch für die Sprechstunden von Pfarrer Uttenreuther (Dienstag von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr und nach Vereinbarung) und Pastoralreferent Fischer (Montag von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr).

In dringenden seelsorgerlichen Anliegen sind Pfarrer Uttenreuther unter 0171 840 45 10 und Pastoralreferent Fischer unter 0160 919 110 87 erreichbar.

- EIN LUSTIGER NACHMITTAG MIT SPIEL & SPASS -
ALLES GEMÄSS AKTUELLER VORGABEN

WELCOME TO THE



JUGENDAUSSCHUSS ST. KILIAN HALSTADT

01. AUGUST

14-18 UHR

PFARRGARTEN

FREUNDE,

FAMILIEN,

VEREINE

ANMELDUNGEN ALS TEAM (3 PERSONEN) AN JESSY.HOFMANN@ARCOR.DE

Die Erstkommunionkinder



Bäuerlein,
Jakob
Bejat,
Sarah-Jasmin
Brehm,
Emelie
Büttner,
Zoe
Cegla,
Sarah-Lina

Chita,
Mido
Datscheg,
Sophia
Dotterweich,
Jana
Düthorn,
Christopher
Gretz,
Michael

Hacker,
Nike
Hofmann,
Annalena
Höller,
Isabel
Kaiser,
Max
Kaufmann,
Dominik

Konsavage,
Jaden
Krappmann,
Amelie
Krappmann,
Moritz
Kügler,
Henry
Lahner,
Charlotte



Maiwald,
Felix

Miller,
Kayla

Ott,
Niklas

Pflaum,
Lukas

Ramer,
Noah

Reinhardt,
Alexander

Ruhl,
Fabian

Schlund,
Rafael

Schmitt,
Nia-Valentina

Schrötz,
Levi

Seebauer,
David

Sevgi,
Jeremy

Sörgel,
Ella

Streitberger,
Marleen

Vecerin,
Dora

Vierheilg,
Rosalie

Vollmuth,
Johannes

Weiß,
Tristan

Wojciechowski,
Emilia

Wojciechowski,
Filip

Firmung 2021 – Ist da jemand?

Ist da jemand? Ist da wer, der zu mir passt? Ist da wer, der einen Plan für mein Leben hat? Ist da wer, mit dem ich mein Leben teilen möchte? Ist da wer, auf den ich mich immer verlassen kann?



Während der Vorbereitung auf die Firmung laden wir die Firmlinge ein, diese Fragen auf sich und Gott zu beziehen. Wir, das ist das Firmteam im Seelsorgebereich Main-Itz um die beiden Pastoralreferenten Philipp Fischer und Mathias Schaller sowie Jugendbildungsreferentin Anja Hoch.

Neben einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Firmsakrament sollen die Jugendlichen ein möglichst breites und positives Bild von Religion, Glaube und Kirche gezeigt und auch vorgelebt bekommen. Ein hohes Maß an Freiwilligkeit bei gleichzeitig erwar-

teter Ernsthaftigkeit sind Kernelemente unseres Konzepts. Viele interessante und abwechslungsreiche Veranstaltungen laden die Firmlinge ein, verschiedene Formen gelebten Glaubens zu erfahren, den je eigenen Weg zu erspüren – und am Ende Gottes Geist in sich zu wissen.

Die Lebenssituationen und persönlichen Erwartungen der jungen Menschen sind ganz unterschiedlich. Dem wollen wir Rechnung tragen. Dabei setzen wir dieses Jahr verstärkt auf eigenes Tun (etwa in einem ‚Begehbaren Gottesdienst‘) und auf moderne digitale Möglichkeiten. So bekommen die Firmbewerber*innen zentrale Inhalte und Nachdenkfragen direkt aufs Smartphone.

Als sehr tief gehend empfanden beide Pastoralreferenten die neu ins Programm genommenen „Kennenlerngespräche“. In angenehmer Atmosphäre bei Sonnenschein im Pfarrgarten Hallstadt nahm sich Pastoralreferent

Fischer jeweils eine Dreiviertelstunde Zeit, um mit den zu zweit oder zu dritt eingeladenen Firmlingen „über Gott und die Welt“ ins Gespräch zu kommen – bei knapp 65 Firmlingen eine sehr zeitaufwändige, aber unglaublich bereichernde Erfahrung.

Wir erlebten die 14-Jährigen aus Hallstadt, Dörfleins, Oberhaid, Unterhaid und Staffelbach, für die die Firmung ihre freie Entscheidung zum Glauben ist, als sehr fokussiert und offen.

Bei den Startgottesdiensten, die wir an den verschiedenen „Firmorten“ feierten, schrieben sie Dinge auf, die ihnen den Glauben leicht machen oder erschweren. Daraus erstellten wir Plakate, die vor der Firmung am 16. Juli in St. Kilian Hallstadt und St. Bartholomäus Oberhaid in allen fünf Kirchen hängen werden. Schauen Sie gerne mal hin und nehmen Sie die Firmbewerber*innen und ihre Anliegen ins Gebet! Seien wir gerade in dieser schwierigen Zeit als Gemeinde füreinander da und beten wir für- und miteinander. So tragen wir uns gegenseitig im Glauben, dass da jemand ist, der uns liebt, so wie wir sind – jenseits aller Leistung und trotz aller Schuld.

Pastoralreferent Philipp Fischer für das Firmteam – Anja Hoch und Mathias Schaller

Bildnachweis

Cover	Michael Bönte (https://www.kirche-und-leben.de/artikel/ ihre-meinung-ist-gefragt-fuer-den-reformprozess-synodaler-weg)
S. 3	Daniel Giessmann; in: Pfarrbriefservice.de
S. 4	Peter Weidemann; in: Pfarrbriefservice.de
S. 10	Motto-Plakat der diesjährigen Firmaktion
S. 12-14	Bilder aus dem Marienzyklus von Sr. Animata Probst, Provinz der Dillinger Franziskanerinnen in den Regens-Wagner-Stiftungen
S. 14	Logo: Sarah Frank, Factum/ADP; in: Pfarrbriefservice.de
S. 15	Verstorbene: Wunibald Wörle, in: Pfarrbriefservice.de

Impressum

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Kilian, Hallstadt
st-kilian.hallstadt@erzbistum-bamberg.de

Redaktion: Christoph Uttenreuther; Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

Layout: Thomas und Gregor Sedlmeir

Druck: Safner Druck und Verlags GmbH, Priesendorf

Auflage: 3.700 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu kürzen.

Hallo liebe Kinder!



Ich bin's wieder, euer Fridolin. Viele von euch habe ich ja schon lange nicht mehr gesehen. Doofes Corona! Hoffentlich sehen wir uns bald wieder öfter.

Schaut mal, ich hab euch was mitgebracht:

Sieht aus wie ein Buch. Ist auch eines, aber ein ganz besonderes. Du hast vielleicht

auch so etwas. Da sind Fotos von dir drin.



Genau, das ist mein Fotoalbum.

Da klebe ich Bilder ein von meinen Erlebnissen. Wenn ich zum

Beispiel mal einen Ausflug nach Dörfleins mache oder andere spannende Dinge erlebe.

Als ich neulich mein Album anschaute, habe ich mir überlegt, was wohl im Fotoalbum von Jesus für Bilder kleben würden. Was hat er wohl alles so erlebt, als er noch jung war?

Ich denke, wir sollten mal jemanden fragen, der diese Fragen bestimmt beantworten kann: Maria, seine Mutter.

Fridolin: Hallo Maria, was hast du denn in das Fotoalbum von Jesus für Bilder geklebt? Was hast du denn mit Jesus erlebt, als er noch jung war?

Maria: Hallo Fridolin. Das ist ja eine lustige Frage. Damals, als Jesus lebte, gab es noch keine Fotos. Aber ich habe natürlich viele Bilder der Erinnerung in meinem Herzen bewahrt.

Fridolin: Auch gut, und was ist da so drauf?

Maria: Na ja, es begann ja alles schon mal sehr spannend, als der Engel zu mir kam und erzählte, dass ich ein Baby bekommen sollte: Jesus. Da war ich erst mal sehr erschrocken, habe dann aber auf Gott vertraut und mich gefreut.

Fridolin: Das glaub ich dir. Das ist schon etwas ganz Besonderes.

Maria: Und dann natürlich die Geburt von Jesus. Das war ja auch anders, als ich mir das gedacht hatte.



Fridolin: Ja, die Geschichte kenne ich. Jesus kam im Stall in Bethlehem zur Welt und die Hirten kamen, um ihn zu sehen. Wir hören die Geschichte alle Jahre an Weihnachten.

Maria: Ja, das stimmt. Aber hat dir auch schon mal jemand davon erzählt, dass wir wenig später nach Ägypten fliehen mussten, weil ein böser König unseren Jesus töten wollte? Das war für uns sehr beängstigend.

Fridolin: Das kann ich mir vorstellen. Gott sei Dank haben sie euch nicht gefunden. Hast du noch mehr Bilder?

Maria: Natürlich, Fridolin. Einmal sind wir nach Jerusalem in den Tempel gegangen. Es sind viele Menschen mit uns zusammen gelaufen. Als wir uns auf den Rückweg gemacht haben, haben wir auf einmal gemerkt, dass Jesus verschwunden war. Wir haben ihn überall gesucht, aber erst mal





nicht gefunden. Ich hatte ganz große Angst um ihn. Irgendwann haben wir beschlossen, wieder umzukehren und ihn in Jerusalem zu suchen.

Fridolin: Und, habt ihr ihn gefunden?

Maria: Ja haben wir. Stell dir vor, er war im Tempel und hat dort mit all den gelehrten Männern geredet. So ein kluger Junge. Ich war sehr froh, als wir ihn wieder hatten.

Fridolin: Da hast du ja wirklich viele Erinnerungen an die Kindheit von Jesus. Vielen Dank, dass du uns davon erzählt hast.

Maria: Das habe ich gerne gemacht. Weißt du, ich bin Gott sehr dankbar für diese Erlebnisse. Darum denke ich oft daran und danke Gott im Gebet dafür.

Jesus hat ja ganz schön viel erlebt. Ich bin mir sicher, du erlebst in den nächsten Wochen bestimmt auch viel mit deinen Eltern, Freunden oder anderen lieben Menschen. Vielleicht hast du ja Lust, ein Bild davon zu malen oder auch ein Foto davon zu machen und das dann in die Kirche an den linken Seitenaltar zu bringen. Du kannst Gott DANKE sagen für das tolle Erlebnis. Vielleicht magst du auch ein kleines Gebet dazuschreiben, in dem du dich bedankst. Ich bin gespannt, was ihr erlebt.

So, genug von mir für heute! Bleibt gesund und bis bald mal wieder!

Euer Fridolin

mit Monika Seebauer



Als Neugetaufte begrüßen wir

Becker Moritz Thomas

Schrey Luisa

Wir gedenken unserer Verstorbenen



Alt Robert Hans
Bera Tiberiu-Adrian
Bergmüller Anton Herbert
Bittner Ingeborg
Blechinger Angelika Helga Rita
Christa Christine

Dauerlein Johann Lorenz
Dechant Maria
Dotterweich Anna Dorothea
Ebisch Katharina
Ferenz Gabriele Barbara
Gunreben Heinrich
Häcker Kerstin
Hannweber Kunegunda
Koch Barbara Brunhilde
Krocze Anton
Mania Ingrid Maria
Meier Elfriede Katharina
Melber Andreas Franz Joseph
Müller Frank Johannes
Netz Anna Maria
Pfab Heinrich Norbert
Pfänder Monika Rosa
Pflaum Adelgunde
Ramer Anna
Steck Lukretia Gerhilde Katharina
Stöcklein Margareta
Trunk Maria Kunigunda
Zirkel Berta Agnes

Wir können von unserer Seite aus nur die Namen derer veröffentlichen, deren Taufe, Trauung oder Beerdigung von unserer Pfarrei gehalten wurde.

Wenn eine solche Feier auswärts stattgefunden hat und Sie eine Veröffentlichung wünschen, teilen Sie dies bitte im Pfarrbüro mit.

Herzliche Einladung
zum
Pfarrfest
am
Sonntag,
4. Juli 2021

Aufgrund der immer noch nicht sicheren Situation
können wir den genauen Ablauf unseres Pfarrfestes 2021
noch nicht bekanntgeben.

Aber auf jeden Fall soll es stattfinden.

Genauer werden Sie rechtzeitig über
die Gottesdienstordnung und die Homepage erfahren.

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Pfarrgemeinderat